

Hidden Champion ausgezeichnet

Infotech Automation gewinnt den Solothurner Unternehmerpreis – in ihrem Segment ist die Firma weltweit führend.

Christof Ramser

Nein, die Öffentlichkeit suche man nicht. Insofern passe der Titel «hidden» durchaus. Als Champion jedoch, im Sinne eines Siegers, der auch Verlierer produziert, fühle man sich aber nicht. «Wenn der Ausdruck aber bedeutet, nach Rückschlägen wieder aufzustehen, dann sind wir gerne ein Champion», sagte Hermann Roland Etter am Montagabend im Solothurner Konzertsaal, als er den Solothurner Unternehmerpreis entgegennahm. Der Verwaltungsratspräsident von Infotech widmete den gemeinsam vom Kanton, dem Gewerbeverband und der Handelskammer vergebenen Preis seinen 170 Mitarbeitenden.

Seit 1999 hat Infotech weltweit über 2000 hochautomatisierte Produktionsanlagen geliefert, vorab für die Herstellung von Halbleiter-Leistungselektronik. Es gebe kaum ein E-Auto, das ohne Komponenten auf Basis eines Infotech-Produkts auskomme. Zur Kundschaft gehören unter anderem ABB, Bosch sowie Produktionsfirmen der Swatch-Gruppe. Unter den wichtigsten Abnehmern ist On-Semi, die aus dem Elektronikgiganten Motorola Semiconductor hervorgegangen ist. Zuletzt machte Infotech einen Umsatz von über 53 Millionen Franken.

Laut Jurymitglied Patrick Mollet hat die Bewerbung von Infotech als Hidden Champion, so das Motto des diesjährigen Preises, stark überzeugt. Von den kandidierenden Unternehmen schafften es drei ins Finale, von denen sich die fünfköpfige Jury vor Ort ein Bild machte. Danach stand ausser Frage, wer der Sieger ist: Infotech habe sich mit Abstand vor dem Zweitplatzierten durchgesetzt.

Umzug von Solothurn nach Grenchen

Im Kanton Solothurn finde man die optimalen Fachkräfte sowie viele Lieferanten, sagte CEO Ernest Fischer. Deshalb sei man



Die Infotech-Unternehmensleitung (von links): Ernest Fischer, Hermann Roland Etter, Urs Bürgi und François Seguin. Bilder: José R. Martinez



Die Thaler Autorennfahrerin Rahel Frey erhält einen Spezialpreis als Solothurner Ambassadorin.

froh, auch weiterhin im Kanton zu produzieren. Im Frühling 2025 zügelt das Unternehmen vom Roamer-Gebäude an der Weissensteinstrasse in Solothurn nach Grenchen. Eigentlich wollte Infotech in der Solothurner Weststadt einen neuen

Unternehmenssitz bauen. Dieser wurde aber nicht bewilligt. Grenchen habe die Firma mit offenen Armen empfangen. Dafür ändert der Leberberger Hauptort sogar den Namen der Leberstrasse in Technologiestrasse, wo der Neubau mit 9600

Oltner Engo ist Newcomerin 2024

Neben dem Hauptpreis wurde am Montagabend der Newcomerpreis per Publikumswahl im Solothurner Konzertsaal sowie per Livestream vergeben. Das Preisgeld von 5000 Franken räumte mit 42 Prozent der Stimmen die Engo AG mit Büro in Olten und Werkstatt in Winznau ab. Die Firma stellt Anlagen für die nachhaltige Energiezukunft her. Engo produziert Forschungsanlagen für internationale Technologiefirmen und entwickelt Produkte für KMU von Prototypen bis zur Serienreife.

Quadratmetern Büro- und Montagefläche derzeit in die Höhe und vor allem in die Länge wächst.

Vergeben wurde zudem ein Preis als Hidden Champion und Ambassadorin an Rahel Frey. Als «schnellste Frau der Welt» stell-

Ein Beispiel sind neue Brennkammern für Triebwerkhersteller von wasserstoffbetriebenen Flugzeugen, wie CEO Daniela Limacher-Lehner erläuterte.

Neben der Engo AG ebenfalls nominiert war die Oltner IT-Firma Influx. Sie programmiert Software für Unternehmen aus der Gesundheits- und Pharmabranche. Ebenfalls zur Wahl stand Artnic, die auf dem ehemaligen Von-Roll-Areal in Buserach eine Werkstatt mit Atelier für Lampen und Wohnaccessoires betreibt. (cra)

te Moderatorin Sandra Boner die Rennfahrerin aus Aedermannsdorf vor. Seit 20 Jahren fährt sie Langstreckenrennen auf der ganzen Welt, kehre aber immer gerne ins Thal zurück. Demnächst startet Frey am 24-Stunden-Rennen von Daytona.

News aus der Region per Whatsapp

In eigener Sache Immer bestens informiert: Das geht jetzt bequemer als je zuvor. Wie? Folgen Sie uns auf Whatsapp und erhalten Sie stets aktuell die wichtigsten Artikel direkt als Whatsapp-Nachricht – ganz so, als kämen sie von einem Freund oder einer Freundin. Aber keine Angst: Wir beschränken uns auf das Wichtigste. So geht's: Scannen Sie einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone. Nun gelangen Sie direkt zu unserem Kanal. Voraussetzung ist, dass Sie Whatsapp auf Ihrem Gerät installiert haben. Oben rechts können Sie den Kanal aktivieren – und schon sind Sie dabei.



Den Kanal finden Sie unter «Aktuelles» im Abschnitt «Kanäle». Sie haben die Möglichkeit, auf die Nachrichten mit Emojis zu reagieren, dabei bleibt Ihre Privatsphäre selbstverständlich geschützt.

Natürlich können Sie die Nachrichten auch einem Freund oder einer Freundin weiterleiten. (otr)

Wakkerpreis mit Solothurner Beteiligung

Heimatschutz Die zehn Gemeinden des Vereins Birsstadt werden für ihre Anstrengung gewürdigt, einen dicht genutzten Lebensraum zu «reparieren». Sie erhalten den Wakkerpreis 2024 des Schweizer Heimatschutzes. Gemeinsam werten die Gemeinden des so genannten Birsecks zwischen Grellingen und Birsfelden, den dicht genutzten Industrie-, Wohn- und Lebensraum entlang des Flusses möglichst attraktiv und schonend auf. Dazu gehört auch die Solothurner Gemeinde Dornach. Angeführt wird dort die hochrangige Architektur des Goetheanums. Jüngstes Beispiel für die gemeinsame Koordination der räumlichen Entwicklung sei die Planung einer neuen Brücke als Zufahrt zur Autobahn A18 zwischen Dornach und Aesch. (szr)

Weniger Prämienverbilligungen für Konkubinate?

Werden unverheiratete Paare gegenüber Eheleuten bevorteilt? Parlamentarier der Solothurner EVP und Mitte vermuten genau dies und fordern «mehr Fairness» bei Zuschüssen an die Versicherungskosten.

Christof Ramser

Knapp 9 Prozent mehr zahlen die Solothurnerinnen und Solothurner seit diesem Jahr für ihre Krankenkassen. Für fast ein Viertel der Versicherten sind die Kosten so hoch geworden, dass sie Anspruch haben auf Prämienverbilligungen. André Wyss vermutet, dass darunter auch solche sind, die das gar nicht nötig haben. In einem Auftrag fordert der EVP-Kantonsrat aus Rohr mehr Fairness im komplexen Prämienverbilligungssystem. Im Visier hat Wyss die Konkubinatspaare.

Konkret sollen diese bei der Berechnung der staatlichen Zu-

schüsse, die sich aus der Steuererklärung ergeben, den Ehepaaren gleichgestellt werden. Denn bei Konkubinatspaaren wird, im Gegensatz zu Verheirateten, die gemeinsame wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht berücksichtigt.

Der «Klassiker» ist laut Wyss folgendes Beispiel: Ein Paar mit Kind, die Frau bleibt ohne Erwerbseinkommen daheim, der Mann arbeitet und verdient 200 000 Franken. Während er aufgrund des Einkommens keinen Anspruch hat, kriegt sie ihre Prämien verbilligt. «Als wirtschaftliche Gemeinschaft verdient dieses Konkubinatspaar aber genug und hat dies gar nicht

nötig», sagt Wyss. Ein verheiratetes Paar mit gleicher Einkommenssituation geht aufgrund der gemeinsamen Steuerrechnung hingegen leer aus.

Wie viel sich mit der Neuberechnung einsparen lässt, kann Wyss nicht beziffern. Betroffen wäre laut dem Steuerexperten nicht die grosse Masse, aber auch nicht bloss Einzelfälle. Das Sparpotenzial müssen nun die Spezialisten des Solothurner Steueramts ausrechnen.

Doch ist eine Schlechterstellung bei der Prämienverbilligung angesichts stark steigender Versicherungsbeiträge das richtige Mittel? Er wolle niemandem etwas wegnehmen, was dieser

zugute habe, sagt Wyss. Sondern eine Ungleichbehandlung ausräumen und dafür sorgen, dass das Konkubinatspaar gegenüber der Ehe nicht bevorteilt wird. Nicht zuletzt bleibe so mehr Geld übrig für jene, die es wirklich nötig haben. Neben dem Erstunterzeichner der Evangelischen Volkspartei unterstützen den Auftrag Mitglieder der Mittefraktion.

Ideal: Ehe ist auch Wirtschaftsgemeinschaft

Eine Alternative bieten könnte die Individualbesteuerung, also dass Ehepaare nicht mehr gemeinsam besteuert werden. Mit der so genannten Steuergerech-

tigkeitsinitiative wollen die FDP-Frauen genau dies erreichen. Wyss kann sich damit nicht anfreunden, weil auf das Steueramt wegen der zusätzlichen Steuererklärungen ein «enormer Mehraufwand» zukommen würde. Ausserdem würden sich zusätzliche Fragen stellen punkto Steuerabzügen, etwa bei der Säule 3a, bei Kosten für den Liegenschaftsunterhalt oder gemeinsamen Spenden.

Und nicht zuletzt, so Wyss, gehe man bei einer Heirat eben auch eine wirtschaftliche Gemeinschaft ein, weshalb er einer Individualisierung der Ehepaarbesteuerung nicht viel Positives abgewinnen könne.

ANZEIGE

ocean care

Die Verkehrsunfälle auf hoher See häufen sich.

Schiffskollisionen treiben Pottwale im Mittelmeer an den Rand der Ausrottung. Jetzt helfen: oceancare.org